

Landwirthschaftliches Bauwesen.

VIII. Räume zur Unterbringung von Futter und Garben.

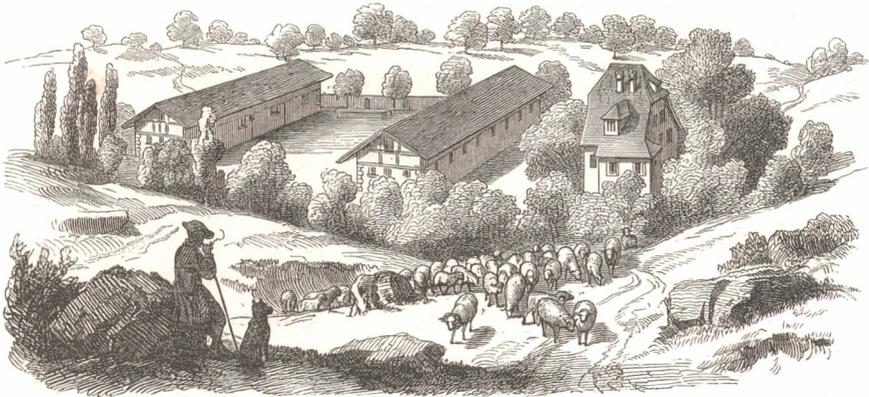


ür die ausgesetzte und rauhere Lage des Hofes Achalm mit länger andauernden Schneefällen und heftigeren Stürmen erschienen die Feimen, welche auf den Gestütsböden zur Aufbewahrung des größeren Theiles von Heu dienen, als kein angemessenes Obdach. Es wurde vorgezogen, unter dem Dache der Stallgebäude selbst die nöthigen Böden für Heu und Garben anzubringen. Zu diesem Behufe wurde ein ähnliches Bauwerk gewählt wie dasjenige, welches auf Seite 106 durch einen Querschnitt anschaulich gemacht ist. Ueber den Ställen selbst steht unter einem weit vorspringenden Dache ein zweites, acht Fuß hohes, Stockwerk aus Holz; es ist auf der Giebelseite mit Brettern verschalt, auf den Langseiten aber sind die Fächer nicht ausgefüllt, so daß die Luft einen offenen Durchzug hat.

VIII. Beschreibung der Gebäude und ihrer Gruppierung.

Wie aus nachstehender Vignette zu entnehmen ist, besteht der ganze Hof aus nur drei Gebäuden, nämlich

- 1) rechts einem den kleinen Bedürfnissen angemessenen, einfachen Wohnhause, von Gärtchen und Rasenplätzen umgeben,
- 2) ihm zunächst einer Stallung für Schafe, mit dem eben beschriebenen Heuboden darüber. Er ist von Mauer zu Mauer 106 Fuß lang und 37 Fuß breit. Die Höhe des Hauses vom Boden bis zum First beträgt 35 Fuß; davon trifft auf den Stall eine lichte Höhe von 11 Fuß. Der Stall, der durch keine Zwischenwand unterbrochen ist, — die Abtheilungen unter den verschiedenen Altersklassen sind blos durch Hurden hergestellt — faßt eine Heerde von 550 Köpfen jung und alt²⁷.
- 3) auf der linken Seite einem Gebäude von ähnlichen Größenverhältnissen und äußeren Formen, dessen unteres Stockwerk im Innern durch Querwände in vier Abtheilungen getheilt ist, nämlich einen Vockstall, einen weiteren Schaffstall, einen Stall für Arbeitsochsen und Kühe, und eine Scheuertenne mit Barn.



Die beiden letzt gedachten Gebäude sind auf der Westseite durch einen Bretterzaun verbunden, mittelst dessen sie zusammen einen geschlossenen Hofraum bilden, in dessen Mitte ein laufender Brunnen sich befindet. Auf der Ostseite (zum Schlusse des Hofes auf der vierten Seite) erhebt sich eine steile Terrasse des Berges so nahe, daß zwischen ihr und den Häusern nur noch der nöthige Raum zur Straße offen

blieb. Dieß ist der Grund, warum dem Wohnhause sein Platz auf der Seite der Stallgebäude angewiesen werden mußte.

Das untere Stockwerk der unter 2 und 3 beschriebenen Gebäude besteht auf den Giebelseiten und an den Außenwänden aus Backsteingemäuer auf einem Sockel von Bruchsteinen; die nach dem Hofe zu gerichteten Längenseiten bestehen zum größeren Theile aus Thoren, die sich nach außen öffnen. Auf der äußeren Längenseite sowie an den Giebelseiten des Schafstalls befinden sich keine Thüren sondern nur Fenster. Sie stehen acht Fuß über dem Boden.

Der Boden des Schafstalles besteht aus festgeschlagener Erde. Die Decke ist geschliert und gegipst. Durch verschließbare kleine Oeffnungen, welche an den Längenseiten angebracht sind, läßt sich die Luft rein erhalten, wenn auch Fenster und Thüren geschlossen bleiben.
